






Meeting report: „Gemeinsam forschen – Impulse aus Citizen Science, partizipativer und transdisziplinärer Forschung. PartWiss 25-Konferenz“. Conference, 2025, Leipzig, DE

Julie Sascia Mewes^{1,5} , Andreas Bischof¹ , Saskia Schmidt¹,
Felix Mahr¹ , Hannah Moersberger^{2,3} , Kevin Rozario^{2,3,6} ,
Paulina Heeg^{2,3}, Ayla Schwartkop^{2,3}, Pia Stricker^{2,3},
Leonie Westerfeld^{2,3}, Jiaxuan Li^{2,3}, Simone Kaiser⁴ ,
Marius Dotzel⁴ , Aletta Bonn^{2,3,6} 

Zwischen dem 12. und 14. November 2025 versammelten sich in Leipzig etwa 400 Teilnehmende, um an der vierten PartWiss teilzunehmen. Als Konferenz zur Vernetzung und Stärkung von Partizipation in der Wissenschaft lebt die PartWiss von den aktiven Beiträgen ihrer Teilnehmer*innen, die sich aus Forscher*innen aus den unterschiedlichen partizipativ und transdisziplinär arbeitenden Fachdisziplinen, Stakeholder*innen, Praktiker*innen sowie weiteren außerhochschulischen Akteur*innen zusammensetzen. Dies unterstreicht, dass partizipative Forschungsansätze mittlerweile nicht nur in den Natur-, Gesundheits-, Geistes- und Sozialwissenschaften sowie in der Technikfolgenabschätzung etabliert sind, sondern auch von zivilgesellschaftlichen Akteur*innen aus Verbänden und Vereinen, Betrieben und Behörden aktiv initiiert und (mit)gestaltet werden.

* Corresponding author: julie.mewes@hsw.tu-chemnitz.de

¹ Institut für Soziologie, Juniorprofessur Soziologie mit Schwerpunkt Technik, Technische Universität Chemnitz, Chemnitz, DE

² Helmholtz-Zentrum für Umweltforschung (UFZ), Leipzig, DE

³ Deutsches Zentrum für integrative Biodiversitätsforschung (iDiv) Halle-Jena-Leipzig, Leipzig, DE

⁴ Center for Responsible Research and Innovation (CeRRI), Fraunhofer IAO, Berlin, DE

⁵ Stabsstelle Science & Society, Technische Universität Berlin, Berlin, DE

⁶ Institut für Biodiversität, Ökologie und Evolution, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Jena, DE



© 2026 by the author(s); licensee oekom. This Open Access article is published under a Creative Commons Attribution 4.0 International Licence (CC BY).

<https://doi.org/10.14512/tatup.7298>

Published online: 23. 03. 2026

Das dreitägige Programm umfasste insgesamt 265 Beiträge, deren Formate von Fachvorträgen über interaktive Workshops bis hin zu experimentell-kreativen Performances und Exponaten reichten. Somit konnte in den drei Tagen ein Raum des inter- und transdisziplinären Austauschs entstehen, in dem Erfahrungen und neue Impulse zu guter Praxis vorgestellt, Gelingensfaktoren diskutiert und Perspektiven für die Zukunft der „Partizipativen Wissenschaften“ erarbeitet wurden.

Vom „Marktplatz des Wissens“ zu den Partizipativen Wissenschaften

Die Frage, wie sich die PartWiss-Konferenzreihe als zentraler „Marktplatz des Wissens“ etabliert, um die verschiedenen Fachcommunities über die Grenzen enger Begriffsdefinitionen und disziplinärer Zuordnungen hinweg miteinander in den Dialog zu bringen, zog sich wie ein roter Faden durch das Konferenzprogramm (BMBF 2023, S. 10).

In ihrem Grußwort zur Eröffnung betonte Effrosyni Chelioti, Abteilungsleiterin Strategien und Grundsatzfragen im Bundesministerium für Forschung, Technologie und Raumfahrt, dass Forschung von der Interaktion verschiedener gesellschaftlicher Gruppen lebe. Während auf einem Marktplatz Güter des täglichen Bedarfs getauscht werden, stehe in der partizipativen Forschung der Wissensaustausch im Vordergrund. Wissenschaft werde durch Partizipation erlebbar und verpflichte sich zugleich zur Qualität. So könne partizipative Forschung zu einem wichtigen Werkzeug für die Gestaltung der Demokratie werden.

Wer oder was sind die Partizipativen Wissenschaften?

Caren Cooper (North Carolina State University) verglich in ihrem Keynote-Vortrag zwei für die Entwicklung der Participatory Sciences zentrale Traditionen: die akademisch-institutionalisierte Citizen Science und die Grassroots Community Science als Forschungsansatz basisdemokratisch organisierter sozialer Bewegungen und Gemeinschaften. Aufgrund der nur selten untereinander im Austausch stehenden und zu Teilen diametralen politischen, sozialen und lernbezogenen Erfahrungen, Ziele und Methoden der beiden Traditionen sei die weitere Weichenstellung für die Partizipativen Wissenschaften eine Herausforderung. Zeitgleich schränkten neue Gesetze auf Bundes-, Landes- und lokaler Ebene der aktuellen US-Regierung die Bemühungen um eine Ausweitung des Engagements verstärkt ein.

Sina Leipold (UFZ, Leipzig) stellte in ihrer Keynote verschiedene Narrative zu den Effekten von Partizipation aus der interdisziplinären Partizipationsforschung vor. Sie lud zum Dialog über die Grenzen und Möglichkeiten von Partizipation ein und analysierte dabei insbesondere die Rolle der Forschenden sowie unterschiedliche Vorstellungen von Demokratie, denen verschiedene Beteiligungsprozesse zugrunde liegen.

Was brauchen die Partizipativen Wissenschaften?

Bei der Verleihung des Citizen-Science-Forschungspreises „Wissen der Vielen!“ für herausragende Leistungen in der Anwendung von Citizen Science wurden drei Publikationen ausgezeichnet,

die den Mehrwert und die Qualität partizipativer Ansätze in der Forschung auf besondere Weise verdeutlichen. Im interaktiven Workshop „Aktionsplan Citizen Science“ zur Reflexion der Citizen Science Strategie 2030 (Bonn et al. 2022) wurde analysiert, wie Citizen Science in politische Entscheidungsprozesse hineinwirkt und wie die Einbindung von Citizen Scientists unterschiedlicher Demografien noch besser gelingen kann.

Partizipative Forschung kann ein wichtiges Werkzeug für die Gestaltung der Demokratie sein.

Die Session „Institutionalize! Formulierung von Forderungen an Politik, Fördermittelgeber und Wissenschaft“ lud zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion über die notwendigen Strukturen, Methoden und Formate für die breite institutionelle Konsolidierung partizipativer und transdisziplinärer Ansätze in Forschung und Lehre sowie deren dauerhafter Etablierung in der Praxis ein. Die im Rahmen eines World Cafés erarbeiteten Positionen zur Institutionalisierung auf den Ebenen des Wissenschaftssystems, der Wissenschaftsorganisationen und der wissenschaftlichen Praxis dienten als Grundlage zur Formulierung eines Positionspapiers der Gesellschaft für transdisziplinäre und partizipative Forschung (Podann et al. 2025).

Technikfolgenabschätzung als Partizipative Wissenschaft

Die Relevanz der Technikfolgenabschätzung (TA) für die weitere Entwicklung der partizipativen Wissenschaften und ihrer Austauschplattformen zeigte sich unter anderem in der Vielfalt der Beiträge von TA-Forschenden zur PartWiss 25.

In der von Claudia Göbel, Julie Mewes und Kolleginnen geleiteten Session „Impulse aus dem Zwischenraum offener, partizipativer und handlungsorientierter Sozialwissenschaften“ fand ein reger Austausch zur Vielfalt der Forschungs- und Engagementpraxen gesellschaftlich engagierter Forschung statt. Alle Beiträge betonten die zentrale Bedeutung einer weitergehenden Reflexion der Potenziale, aber auch der Herausforderungen und Grenzen inter- und transdisziplinärer Zusammenarbeit in den Citizen Science, TA und darüber hinaus (Mewes et al. 2025).

Zum Thema „Partizipative und transdisziplinäre Roboterentwicklung“ fanden zwei Sessions von Andreas Bischof und Kolleginnen statt. Deren Beiträge unterstrichen unter anderem die zunehmende Diversifizierung der Handlungsfelder und Kollaborationspartner*innen in der integrierten Roboterentwicklung. Die Integration von Robotern in Bereichen wie der Landwirtschaft, der Pflege und dem häuslichen Alltag erfordert neue Formen der Technikentwicklung. Diese müssen konzeptionell und methodisch innovativ sowie anwendungsnah gestaltet sein, um Entwickler*innen sowie (potenzielle) Nutzer*innen unterschiedlichster demografischer Gruppen sinnvoll in partizipative und transdisziplinäre Forschungsprozesse einzubeziehen.

In der Session „Gemeinsam Zukunft gestalten – Partizipative Forschung für eine verantwortliche Technologiegestaltung“ von Simone Kaiser und Kolleginnen wurden Möglichkeiten und Grenzen partizipativer Technologiegestaltung im Kontext von künstlicher Intelligenz (KI) diskutiert. Es wurde deutlich, wie partizipative Forschungsansätze zur gemeinwohlorientierten KI-Gestaltung beitragen können, zugleich aber an strukturelle Gren-

zen stoßen. Im Fokus dieser Diskussion stand insbesondere die Frage, wie partizipative Gestaltung unter Bedingungen gelingen kann, in denen die zugrunde liegenden technologischen Infrastrukturen selbst einer partizipativen und gemeinwohlorientierten Gestaltung nur bedingt zugänglich sind.

Ausblick

Die Vielfalt sowohl der vorgestellten Forschungs-, Themen- und Handlungsfelder als auch Methoden sowie die hohe Qualität der bisherigen Beiträge aus der TA-Community auf den PartWiss-Konferenzen unterstreichen die hohe Relevanz ihrer aktiven Beteiligung an der konzeptionellen und methodischen Weiterentwicklung sowie der weiteren institutionellen Konsolidierung der Partizipativen Wissenschaften.

Literatur

- BMBF – Bundesministerium für Bildung und Forschung (2023): Partizipationsstrategie Forschung. Berlin: BMBF. Online verfügbar unter https://www.bmfr.bund.de/SharedDocs/Downloads/DE/2023/partizipationsstrategie.pdf?__blob=publicationFile&v=4, zuletzt geprüft am 15.01.2026.
- Bonn, Aletta et al. (2022): Weißbuch Citizen Science Strategie 2030 für Deutschland. Berlin: Helmholtz-Gemeinschaft, Leibniz-Gemeinschaft, Universitäten und außeruniversitäre Einrichtungen. <https://doi.org/10.31235/osf.io/ew4uk>
- Mewes, Julie Sascia; Mahr, Dana; Scherz, Constanze (2025): Citizen Science in den Science and Technology Studies. Perspektiven, Konzepte und Praxisbeispiele. In: OSF Preprints. https://doi.org/10.31219/osf.io/4ty8d_v2
- Podann, Audrey et al. (2025): Positionspapier der AG Institutionalisierung der GT-PF. Online verfügbar unter https://www.gtpf.science/_Resources/Persistent/d/2/b/3/d2b350f635e2fe724ebfe728420333e186b33d25/Positionspapier_finale_Fassung_05052025.pdf, zuletzt geprüft am 15.01.2026.

Weitere Informationen

<https://www.partwiss.de>